

Margrit Stamm**Wenn Kinder bei der Einschulung bereits lesen können**

Ergebnisse einer Fragebogenumfrage in zwei aargauischen Bezirken

Die meisten Untersuchungen, die in den letzten Jahren im Bereich "Kindheit heute" gemacht worden sind, betreffen vorwiegend den *emotionalen* und *sozialen* Bereich kindlicher Aufwuchsbedingungen. Es erstaunt, dass kaum nach möglichen Veränderungen im *intellektuellen* Bereich gefragt wird. Eine solche Fragestellung bildete einen wesentlichen Teil des Erkenntnisinteresses der empirischen Studie, welche ich mit Genehmigung des Aargauischen Erziehungsdepartementes im September 1992 an allen ersten Klassen der Bezirke Baden und Laufenburg in Form einer schriftlichen Befragung und einiger Interviews durchführte. Die Studie befasste sich mit Kindern, die bei Schulbeginn bereits lesen konnten ("Frühleserinnen und Frühleser"). Da Untersuchungen in der Schweiz meines Wissens zur Thematik des Frühlesens gänzlich fehlen, wird die Existenz von frühlesenden Schulkindern, ihre Anzahl sowie ihre Leseleistung unterschiedlich eingeschätzt.

Drei Viertel der an ersten Primar-klassen unterrichtenden Lehrkräfte, die einen Fragebogen zugestellt erhielten, haben sich an der Untersuchung beteiligt. Das waren 79 Lehrkräfte, die für insgesamt 1065 Kinder antworteten. Erfasst wurden die Anzahl der Frühleserinnen und Frühleser, die Gründe für das frühe Lesenlernen, das Alter, die Berufe der Eltern sowie eventuell auftretende Probleme und pädagogische Massnahmen. Es lassen sich fünf wesentliche Ergebnisse formulieren:

Durchschnittlich konnten 8.9% der Schulneulinge der erfassten Schulen bei der Einschulung im August 1992 bereits lesen (43 Knaben und 46 Mädchen). Im relativ stark industrialisierten Bezirk Baden mit städtischem bzw. vorstädtischem Charakter ergab sich ein Mittel von 10.1%, im ländlichen Bezirk Laufenburg ein solches von 5.4%. Das bedeutet, dass in mehr als der Hälfte der betreffenden Schulklassen im Schuljahr 1992/93 ein bis drei dieser Kinder sassen.

Den Frühleser oder die Frühleserin gibt es nicht. Die befragten Lehrerinnen und Lehrer stellten bezüglich der Lesefähigkeit dieser Kinder erhebliche Unterschiede fest: Es gibt Kinder, die in ihrer Leseleistung das Unterrichtsziel des ersten Schuljahres bereits bei Schulbeginn erreichen, während andere, die hervorragend lesen, gemessen an den Vergleichsnormen höherer Schuljahre bei der Einschulung eine Leseleistung erbringen, welche erst im vierten oder fünften Schuljahr erwartet wird.

70% bis 80% der betreffenden frühlesenden Kinder haben ohne elterliche Förderung lesen gelernt.

Es sind nicht nur die ältesten Schulneulinge, welche lesen können.

Die betreffenden frühlesenden Schulkinder kommen nicht bevorzugt aus einem gehobenen Milieu.

Aus den ermittelten Ergebnissen, welche auf die breite Streuung des Begabungs-, Lern- und Leistungsstandes der Kinder einer Klasse hinweisen, ergeben sich notwendigerweise pädagogische Konsequenzen. Ziel wäre es, mit strukturell-organisatorisch sowie inhaltlich-personell orientierten Massnahmen sicherzustellen, dass Wissbegierde und Lernbereitschaft der frühlesenden Kinder nicht verschüttet werden.

Referenz: Stamm, Margrit (1993). Wenn Kinder bei der Einschulung bereits lesen können ...

Ergebnisse einer Fragebogenumfrage in den beiden aargauischen Bezirken Baden und Laufenburg. Aarau: Beratung für Bildungs- und Forschungsfragen im SchuTbereich, 18 S. (Das Manuskript kann gegen Schutzgebühr bei der Verfasserin bezogen werden.) - Eine weitere interkantonale Studie, welche auch die Mathematikkenntnisse von Schulneulingen erfasst, ist für das Schuljahr 1995/96 geplant.

Adresse: Dr. phil. Margrit Stamm, Beratung für Bildungs- und Forschungsfragen im Schulbereich, Oberholzstr. 22, CH-5000 Aarau: